



Verschlaufpause am Ufer

Die Bäume am Landwehrkanal sind aber nicht gerettet

Friede dem Landwehrkanal. Endlich bewegt sich etwas im Streit um die Bäume am Ufer. Nach zwei Monaten Auseinandersetzungen mit Menschenketten, zahllosen Baumpatrouillen, einer hochemotionalen Bürgerversammlung und Baumfällungen unter Polizeischutz hat sich die Vernunft durchgesetzt. 20 Bäume werden mit Stützen gesichert und nicht gefällt. Die dafür nötigen Betonklötze sind zwar unförmig, aber wegen Munitionsresten, Gasleitungen und U-

Bahntunneln im Boden die einzige schnell mögliche Lösung. Für die Bürgerinitiative ist das ein Erfolg, ohne sie wären mehr Bäume gefällt worden als die 38 der letzten Wochen.

Auch die Reeder können aufatmen, seit Sonntag, 29. Juli, ist der Kanal wieder offen für die Ausflugsdampfer mit Touristen. Für die wichtige Entscheidung, wie der Kanal saniert wird und wie viele Bäume dabei erhalten werden, scheint man auf einem guten Weg zu sein. Ein Mediator soll zwischen Schifffahrts-

amt und Bürgerinitiative vermitteln. Am 29. September werden die möglichen Varianten den Bürgern zur Diskussion gestellt. Erst danach soll entschieden werden.

Das wäre alles gut, wenn Amtsleiter Hartmut Brockelmann nicht bewiesen hätte, dass seinem Wort nicht zu trauen ist. Anfang Juli rief er erst ein Moratorium der Fällungen aus, das er über Nacht wieder aufkündigte, und dann überrumpelte er die Baumschützer, indem er während der Verhandlungen schon die Polizei rief und die Bäume fällen ließ. Anwohner, Baumschützer und Politiker werden bei der Sanierung nicht den Worten von Amtsleiter Brockelmanns glauben können, sondern ihm genau auf die Finger gucken müssen, um die Bäume zu retten. Daniel Boese